

## Gruppe III.

### Chemische Industrie.

#### Fabrikation von Chemikalien im engeren Sinne.

Bei der Fabrikation von Schwefelsäure, Salzsäure etc. werden Frauenspersonen nur zu gewöhnlichen Taglohnarbeiten verwendet; hieher gehören das Abladen von Kohlen und Erzen von den Eisenbahnwagen, das Ausbinden der Glasflaschen aus den Strohemballagen, das Waschen der zu Emballagen nöthigen Glas- und Steinzeuggefässe u. s. w.

Zu diesen Arbeiten werden grösstentheils die Frauen der in den Fabriken beschäftigten Arbeiter verwendet.

Taglohn 75 bis 80 kr.

#### Fabrikation von Kerzen und Seifen.

Es ist zu unterscheiden: a) Die Stearinkerzenfabrikation; b) die Erzeugung von Unschlittkerzen; c) die Fabrikation von Wasch- und Manufacturseife. Ein besonderer Zweig der Seifenfabrikation, die Erzeugung von Toiletteseifen, hängt theilweise mit der Fabrikation von Parfumeriewaaren zusammen und kommt später in Verbindung mit letzterer zur Darstellung.

##### a) Stearinkerzen-Fabrikation.

In dieser Industrie werden die leichteren Arbeiten vom weiblichen Geschlechte verrichtet, und zwar:

##### 1. Das Einziehen.

Die Arbeit besteht in dem Einziehen der Dochte in die zinnernen Kerzenformen. Der Docht ist in ein kleines Häkchen einzuhängen, damit derselbe durch die Formspitze durchgezogen werden könne. Das Ende des Dochtes wird durch ein eisernes Rädchen, welches mit einem Loche versehen ist, durchgezogen und ein Knopf gemacht, damit der Docht fest angezogen und in der Mitte der Kerzenform festgehalten werde.

Diese Arbeit ist nicht anstrengend, erfordert jedoch ein gutes Auge und sehr gelenkige Finger; sie wird deshalb nur von jüngeren Mädchen im Alter von 18 bis 24 Jahren verrichtet.

Verdienst 75 bis 80 kr. täglich.

##### 2. Das Giessen.

Es wird die Stearinsäure mit blechernen Gefässen in die zinnernen Kerzenformen gegossen. Zu dieser einfachen Arbeit werden grösstentheils ältere Frauenspersonen verwendet. Die am meisten angestregten Körpertheile sind die Arme.

Verdienst per Tag 75 bis 80 kr.

### 3. Das Ausschlagen.

Diese Arbeit erfordert einige Anstrengung, da stets 9 bis 12 Stück Kerzen sammt dem Ueberguss auf einmal aus den Formen herausgezogen werden müssen. Die angestrengten Körpertheile sind die Arme, besondere Geschicklichkeit ist nicht nöthig.

Verdienst per Tag 70 bis 75 kr.

### 4. Das Waschen und Beschneiden.

Die Arbeit wird von älteren Frauenspersonen verrichtet. Es sind einfach die Kerzen auf die Maschine zu legen, wo sie mittelst einer Circularsäge auf das richtige Gewicht geschnitten werden; es ist weder Kraft noch Geschicklichkeit erforderlich.

Verdienst per Tag 65 bis 70 kr.

### 5. Das Stempeln.

Auf jeder Kerze muss die Fabrikmarke eingeprägt werden, was eine sehr leichte Arbeit ist, da die gleichgeschnittene Kerze nur an den mit Dampf erwärmten Stempel, in welchem die Fabrikmarke eingravirt ist, angedrückt zu werden braucht.

Zu dieser Arbeit werden minder fähige Arbeiterinnen verwendet, sie erhalten täglich 65 bis 70 kr.

### 6. Das Poliren.

Das Poliren geschieht mit einer Maschine, in welcher die Kerzen mittelst Flanell gegläntzt werden; die Kerzen sind von der Arbeiterin einfach auf die Maschine, und zwar eine Kerze nach der andern, aufzulegen.

Auch diese leichte Arbeit wird von älteren Leuten verrichtet, welche per Tag 65 bis 70 kr. erhalten.

### 7. Das Emballiren.

Zu dieser Arbeit werden nur jüngere Frauenspersonen verwendet, da zum Umkleben der Manschetten, zum Einschlagen der Kerzen in das Enveloppepapier und zum Binden der Packete eine gewisse Fingerfertigkeit nothwendig ist.

Verdienst per Tag 75 bis 80 kr.

Da zu den Arbeiten in der Stearinkerzen-Fabrikation, welche Arbeiterinnen verrichten, keine besondere Befähigung erforderlich ist, so wenden sich denselben hauptsächlich solche Frauenspersonen zu, welche die für einen anderen Beruf nöthige Vorbildung oder Ausdauer nicht besitzen; der Umstand, dass die Fabrikation im Winter stärker betrieben wird, gibt Anlass, dass in derselben auch solche Arbeiterinnen Beschäftigung finden, die in der besseren Jahreszeit bei Bauten als Tagelöhnerinnen verwendet werden.

Die vier Stearinkerzen-Fabriken Nieder-Oesterreichs beschäftigen bei der Kerzen-Erzeugung zusammen 350 bis 400 Arbeiterinnen.

### b) Fabrikation von Unschlittkerzen.

In den Etablissements zur Erzeugung von Unschlittkerzen werden Frauenspersonen nur zum Abwägen und Anfassen (Zusammenbinden) der gezogenen Kerzen, ferner zum Anfassen der gegossenen Kerzen, und zum Emballiren der Argandkerzen verwendet; die Kerzenerzeugung selbst besorgen männliche Arbeiter.

Was gezogene Kerzen betrifft, muss bei dem Abwägen der Kerzen, die niemals gleich stark sind, das Auge geübt werden, damit die Arbeiterin die stärkeren von den schwächeren Kerzen unterscheiden kann. Es ist nämlich bei diesen Kerzen die Anzahl der Stücke, welche auf ein Pfund kommen, für jede Sorte genau bestimmt; es können auf

ein Pfund 10, 12, 14, 16, 20 und 24 Stück gehen. Um das richtige Gewicht, ein Pfund für jeden Bund Kerzen, zu erhalten, müssen demnach bezüglich jeder Sorte die schwächeren und stärkeren Kerzen zusammen sortirt werden. Die Arbeit ist, wie sich schon aus dieser Beschreibung ergibt, sehr einfach und in wenigen Tagen zu erlernen.

Das Anfassen der Kerzen, gleichfalls eine sehr einfache Arbeit, besteht darin, dass in einen flachen eisernen Stift, welcher mit einem Oehr versehen ist, ein Stückchen Spagat eingezogen und mittelst des Stiftes die Kerzen angefädelt und zusammengebunden werden.

Die gegossenen Kerzen werden in zinnernen Formen erzeugt. Sind die Kerzen von Arbeitern auf das genaue Gewicht geschnitten, so werden sie, verschieden je nach der Sorte, zu 8, 10, 12, 14, 16, 20, 24 und 30 Stück zusammengefasst; die Arbeit des Zusammenfassens besorgen Frauenspersonen.

Das Emballiren der Argandkerzen besteht darin, dass die Arbeiterin die Kerzen in Papiersäcke einpackt.

Sämmtliche angeführte Arbeiten werden meistens von den Ladenmädchen, welche im Hause die ganze Verpflegung und einen Monatslohn von 7 bis 10 fl. haben, als Nebenbeschäftigung besorgt.

#### c) Fabrikation von Wasch- und Manufactur-Seife.

In diesem Gewerbszweige werden Frauenspersonen nur zu einer einzigen Arbeit, nämlich zum Schneiden der Seife in Stücke, verwendet. Die Arbeit, welche mittelst Maschine vorgenommen wird, ist sehr einfach und nicht anstrengend.

Verdienst per Tag 60 bis 80 kr.

### Erzeugung von Paraffin-Kerzen.

Wie der Artikel, ist die Herstellungsweise, namentlich aber die Verwendung weiblicher Arbeitskräfte, dem in dem vorstehend geschilderten Industriezweige Dargestellten ähnlich.

Die Arbeiten, zu welcher die Paraffin-Kerzen-Industrie Arbeiterinnen verwendet, sind:

#### 1. Spulen der Dochte.

#### 2. Vorrichten der Kerzenmaschine.

Beiderlei Arbeiten machen keine Ansprüche auf Kraft, sind leicht erlernbar, bedingen keine Vorkenntnisse, wohl aber, namentlich die letztere Arbeit, grosse Genauigkeit.

#### 3. Giessen.

Da es hierbei auf Beobachtung des richtigen Hitzegrades der Schmelzmasse, sodann des Zeitpunctes ihres Erstarrens ankommt und das Einströmen von Dampf und Wasser zu regeln ist, erheischt dieser Arbeitsprocess einen höheren Wissensgrad und grössere Aufmerksamkeit.

#### 4. Dochtabschneiden, Herausdrehen und Transportiren der Kerzen nach dem Paktische.

Körperliche wie geistige Kraft in verschwindend geringem Masse in Anspruch nehmend, bildet diese Arbeit gleichsam die Schwelle, welche die frischen, noch jeder Schulung baren Arbeitskräfte betreten.

### 5. Statzen und Stempeln.

Hiefür werden Gewandtheit, Schnelligkeit und ein nicht unbedeutender Kraftaufwand gefordert.

### 6. Verpacken.

Im Gegensatze zu den unter 4. geschilderten Arbeiten beansprucht dieses Endglied der Kette Eigenschaften, die sich erst allmählich herausbilden und die sich durch längere Verwendung in den vorgehenden Arbeitsprozessen bewährt haben müssen.

## Fabrikation von Toiletteseifen und Parfumeriewaaren.

### A) Erzeugung von Toiletteseifen.

Dieser Fabrikationszweig zerfällt in folgende Arbeiten:

#### 1. Seifenschneiden.

Die Arbeit geschieht mittelst einer eigenen Maschine, welche grosse Blöcke im Gewichte von ca. 100 Pfund mittelst eines Drahtes verkleinert und in sogenannte Riegel schneidet. Die Bedienung der Maschine besorgt ein Mann, der jedoch eine andere Person benöthigt, die das Wegnehmen der geschnittenen Stücke besorgt. Zu letzterer, nicht anstrengenden Arbeit werden ausschliesslich Mädchen im Alter von 18 bis 24 Jahren verwendet.

Nachdem die Seife in Riegel geschnitten ist, wird sie durch eine andere von Mädchen bediente Maschine auf gleiche Weise in kleinere Stücke von 1 Loth bis zu 1 Pfund per Stück zertheilt. Die Arbeit ist körperlich ziemlich anstrengend.

Bei den französischen Gattungen wird die fertige Seife von den Blöcken geschnitten, auf Hobelmaschinen gehobelt und getrocknet, die trockenen Spähne werden in einer Quetschmühle zerquetscht. Gefärbt und parfümirt kommt die Seife in eine Vorrichtung nach Art der Drainröhrenpresse, wo sie in Stangen ausgepresst wird.

Der Wochenlohn belauft sich durchschnittlich auf 3 bis 5 fl.

#### 2. Seifentrocknen.

Es findet statt *a)* im Zimmer, *b)* im Ofen. Diese Arbeiten fallen ausschliesslich dem weiblichen Geschlechte zu.

Das Trocknen der Seifen im Zimmer, eine in keiner Weise anstrengende Arbeit, besteht darin, dass die geschnittenen Seifenstücke auf eine mit Gittern versehene Stellage gelegt und durch die Zimmerwärme getrocknet werden.

Das Trocknen der Seifen im Ofen geschieht so, dass die vorher auf Gitter gelegten Seifenstücke in einen eigens dazu construirten Ofen gebracht werden, aus welchem sie herauszunehmen sind, nachdem sie gut durchwärmt wurden; im erwärmten Zustande werden diese Seifen sodann gepresst. Das Trocknen ist jedoch nur bei Secunda-Qualität der Seifen nothwendig. Das Heben der Seifen in den und aus dem Ofen erfordert schon einige Anstrengung, weshalb dazu nur Mädchen von kräftigerer Körperconstitution verwendet werden können.

Die Arbeiten des Trocknens im Zimmer werden von Mädchen im Alter von 14 bis 16 Jahren, jene des Trocknens im Ofen von 18- bis 24jährigen Mädchen verrichtet.

Der Arbeitslohn für die ersteren beträgt 3 bis 4 fl., der Arbeitslohn für die letzteren 5 fl. bis 5 $\frac{1}{2}$  fl. per Woche.

### 3. Seifenpressen.

Das Pressen der Seifen geschieht auf die Weise, dass die geschnittenen kleinen Seifenstücke in eine mit einer Kurbel versehene Presse kommen. Die Presse enthält im unteren feststehenden Theile die eine Hälfte der Stanze und im oberen Theile, welcher beweglich ist, die andere Hälfte derselben. Nachdem der obere Theil aufwärts gedreht ist, wird in die untere Hälfte der Stanze ein geschnittenes Stück Seife gelegt und sodann die Kurbel wieder nach abwärts gedreht, so dass die beiden Theile der Stanze genau zusammen passen und dadurch die verschiedenen Modelle und Formen der Seifen erzielt werden.

Diese Arbeit erfordert, obwohl sie stehend und sitzend verrichtet werden kann, schon mehr Anstrengung als die zuerst geschilderten, da z. B. bei der Schlagpresse die Stanze mit dem Arme und zugleich durch einen Tritt mit dem Fusse in die Höhe zu heben, mit dem anderen Arme aber die Seife einzulegen und herauszunehmen ist. In Folge dieser combinirten Bewegung können nur stärkere Mädchen dazu verwendet werden. Eine geübte Arbeiterin vermag im Durchschnitte 140 Dutzend Stück Seife täglich zu pressen.

Die dabei beschäftigten Mädchen stehen im Alter von 18 bis 24 Jahren. Der Wochenlohn derselben beträgt 3 fl. bis 5 fl. 50 kr.

### 4. Trocknen und Bemalen der Früchtenseifen.

Diese Arbeit besteht darin, dass die vorher theilweise gepressten, theilweise in der Hand geschnittenen Früchtenformen aus Seife in Wachs getaucht werden, worauf die Arbeiterin mittelst eines Pinsels die zur Imitation der betreffenden Früchte gehörigen Farben aufträgt. Die Obststücke werden sodann auf Drähten aufgehängt und von anderen Arbeiterinnen lackirt. Bei gewissen Obstgattungen, z. B. Weintrauben, werden die Glasbeeren mit Parfüm gefüllt, in Trauben gebunden und mit Blätterwerk geschmückt. Natürlich können hiezu nur Mädchen verwendet werden, welche im Blumenmachen bewandert sind.

Die Lehrzeit währt bis zu einem Jahre.

Die verwendeten Mädchen stehen im Alter von 14 bis 25 Jahren. Der Arbeitslohn beträgt per Woche 3 fl. 30 kr. bis 6 fl.

### 5. Seifen-Emballiren.

Diese nicht anstrengende und leicht zu erlernende Arbeit erfordert hauptsächlich Genauigkeit und Nettigkeit der Ausführung; sie wird von Mädchen besorgt, welche vorwiegend in einem Alter von 14 bis 15 Jahren stehen. Der Arbeitslohn beträgt 2 bis 5 fl. per Woche.

#### B) Erzeugung von Parfümeriewaaren.

Die Darstellung von Parfüms, Oelen, Pomaden, Poudre etc. wird nur von männlichen Arbeitern besorgt, während die übrigen Arbeiten, als: a) Das Aufbinden und Reinigen der von der Glashütte in Gebünden kommenden Fläschchen; b) das Füllen der verschiedenen Parfüms, Oele, flüssiger Glycerinseife, Toilette-Essige, Schönheitswässer in Flacons; c) das Füllen der diversen Pomaden, Poudre etc. in Büchsen; d) das Verkorken, Etiquettiren und Adjustiren, ausschliesslich den weiblichen Händen überlassen sind.

Es sind dies keine anstrengenden Arbeiten; sie erfordern nur Aufmerksamkeit und einige Uebung.

Die Arbeit wird sitzend vorgenommen. Die bei dem Füllen beschäftigten Mädchen stehen im Alter von 15 bis 18 Jahren, während zu den Arbeiten des Verkorkens, Etiquettirens und Adjustirens, welche mehr Geschicklichkeit und Genauigkeit erfordern, ältere Mädchen im Alter von 18 bis 24 Jahren verwendet werden.

Der Arbeitslohn dieser Arbeiterinnen beläuft sich auf 3½ bis 6 fl. wöchentlich.

Bei der Wachspomade-Erzeugung haben die Arbeiterinnen die flüssige Masse in Batterien auszugießen; dabei werden immer 100 Stangen auf einmal gegossen. Nach der Abkühlung wird die überquellende Masse mit einem scharfen Bleche (Ziehklänge) oben abgestreift, die Stangen werden aus der Form herausgestossen, getrocknet, in Stanniol gepackt und mit der Vignette versehen.

Der Wochenlohn beläuft sich in Prag auf 2 fl. 80 bis 3 fl. 20 kr.

Die Arbeitsdauer beträgt, was die Fabrikation von Toiletteseifen und Parfümeriewaaren im Allgemeinen betrifft, 11 Stunden. Eine todte Saison kommt nicht vor.

In Wien beschäftigt dieser Industriezweig ungefähr 450 Arbeiterinnen.

## Fabrikation von Zündwaaren.

Bei der Erzeugung von Reibzündhölzchen werden Arbeiterinnen zu folgenden Vorrichtungen verwendet:

### 1. Buschenbinden.

Diese von 13- bis 16jährigen Mädchen verrichtete Arbeit besteht darin, dass die von den Hoblern erzeugten Holzdrähte in Buschen von je 500 Drähten zusammengefasst und in bestimmten Zwischenräumen, welche der Länge der Zündhölzchen entsprechen, mit Garn abgebunden werden, damit bei dem nachfolgenden Abschneiden der Buschen die einzelnen Päckchen nicht zerfallen.

Die Arbeit, sitzend verrichtet, erfordert nur einige Fertigkeit in den Fingern, die in wenigen Stunden erlangt wird.

Wochenlohn 4 bis 5 fl.

### 2. Einlegen.

Um die Hölzchen an dem einen Ende mit Schwefel und mit der Zündmasse überziehen zu können, müssen sie in hinreichender Entfernung von einander befestigt sein. Hiezu dienen die s. g. Rahmen, in welche die Hölzchen von Arbeiterinnen eingelegt werden. Das Einlegen geschieht durch Vorrichtungen, welche je nach der Construction mit der rechten Hand oder auch mit dem Fusse bewegt werden.

Bei dieser Arbeit sitzt die Arbeiterin. Obwohl die Manipulation Gewandtheit und Aufmerksamkeit erfordert, ist sie doch bald erlernt, so dass die Arbeiterinnen, welche in einem Alter von 14 bis 30 Jahren stehen, schon nach 2 bis 3 Wochen einen wöchentlichen Lohn von 4 fl., bei längerer Uebung von 5 bis 6 fl. erhalten.

### 3. Ausnehmen.

Die aus den Trockenkammern kommenden fertigen Zündhölzchen müssen aus den Rahmen, in welchen sie sich befinden, herausgenommen und in Schächeln oder Kapseln gefüllt werden.

Diese von Arbeiterinnen stehend besorgte Verrichtung verlangt Sorgfalt und Aufmerksamkeit, die dahin gerichtet sein muss, dass aus den Rahmen, bevor sie ausgeleert

werden, jeder Ausschuss, nämlich gebrochene oder mit zu wenig Zündmasse versehene Hölzchen entfernt und die gehörige Anzahl von Hölzchen in jede Schachtel gefüllt werde; ferner ist auf das reine Verpacken der Schachteln zu achten. Andererseits ist bei dieser Arbeit Reinlichkeit ein Hauptforderniss, sowie, dass nicht im Arbeitslocale selbst gegessen und die Speisen mit unreinen, staubigen Händen ergriffen werden; um dies zu verhindern, bestehen in den Fabriken eigene, mit Waschtischen versehene Speiseräume.

Die Arbeit des Ausnehmens, bei welcher namentlich Hände und Augen in Anspruch genommen werden, lässt sich in 3 bis 4 Wochen erlernen. Die Arbeiterinnen, 15 bis 30 Jahre alt, erhalten einen Wochenlohn von 6 bis 8 fl., im Durchschnitte von 6 $\frac{1}{2}$  fl.

#### 4. Rollenmachen.

Diese Manipulation, eine Vorarbeit für die Darstellung von Zündhölzerschachteln, besteht im Anfertigen von cylindrischen Rollen, welche durch Aufwickeln von Strohpapier (das mit Leim oder Stärkekleister bestrichen ist) um cylindrische Walzen hergestellt werden.

Zu dieser einfachen, in 5 bis 8 Tagen erlernten, stehend verrichteten Arbeit werden Arbeiterinnen im Alter von 15 bis 30 Jahren verwendet. Wochenlohn 4 bis 6 fl., im Durchschnitte 5 fl.

#### 5. Anfertigen von Zündhölzerschachteln.

Zur Vornahme dieser Manipulation, der einzigen, welche ausserhalb der Fabrik als Hausarbeit verrichtet wird, erhält die Arbeiterin von dem Fabrikanten die vorgerichtete Arbeit, nämlich die zugeschnittenen Papierbestandtheile, mit in das Haus. Die Verrichtung besteht einfach im Zusammenkleben (Pappen) der einzelnen Bestandtheile mittelst Kleisters.

Durch diese nicht anstrengende und leicht zu erlernende Arbeit finden verheirathete Arbeiterinnen, die wegen ihrer häuslichen Obliegenheiten einen Erwerb ausser Hause nicht suchen können, Gelegenheit, freie Stunden zu verwerthen und nach Umständen auch ihre kleinen Kinder, die mithelfen können, lohnend zu beschäftigen. Wöchentlich einmal wird die fertige Arbeit in die Fabrik abgeliefert und neue geholt. Wochenlohn 3 bis 8 fl., im Durchschnitte 6 fl.

#### 6. Bödnen oder Sandeln.

Mit diesem Namen bezeichnet man das Anstreichen der Bodenfläche der Schachteln mit Leim oder Wasserglas und das nachherige Eintauchen derselben in Sand.

Diese leichte, in einigen Stunden erlernte Arbeit, bei welcher übrigens auf Reinlichkeit und Nettigkeit zu sehen ist, verrichten meistens ältere Frauen oder schwache Mädchen. Wochenlohn 4 bis 5 fl.

Das Alter der Mehrzahl der Arbeiterinnen ist 18 bis 20 Jahre. Hinsichtlich der Arbeit selbst, die bei strenger Einhaltung von Reinlichkeit nicht eben nachtheilig für die Gesundheit ist, zeigt sich seitens der Verwendeten nur zu oft eine gewisse Sorglosigkeit.

Wie erwähnt, werden sämtliche Arbeiten, das Anfertigen der Schachteln ausgenommen, nur in den Fabrikslocalitäten vorgenommen. Bei einer durchschnittlichen Arbeitszeit von 10 Stunden ist eine Frühstückspause von  $\frac{1}{2}$  Stunde, Mittags eine einstündige Pause und Nachmittags eine Pause von  $\frac{1}{2}$  Stunde zum Einnehmen des Vesperbrotes. Die Arbeit dauert ununterbrochen das ganze Jahr hindurch.

In Niederösterreich sind bei dieser Industrie im Ganzen, die Arbeiten ausser Hause mitbegriffen, ungefähr 500 Arbeiterinnen verwendet; davon entfallen auf das Buschenbinden 2, Einlegen 29, Ausnehmen 30, Rollenmachen 4, Schachtelmachen 30, Bödnen 5 Percent.

## Fabrikation chemischer Farben.

Zur eigentlichen Fabrikation chemischer Farben, ob sie nun auf trockenem oder nassem Wege erfolgt, findet in Wien eine Verwendung weiblicher Arbeitskräfte nicht statt; insoferne einzelne Etablissements dieses Zweiges Frauenspersonen beschäftigen, beschränkt sich deren Arbeit auf ganz gewöhnliche Verrichtungen (Reinigen der Sudkessel u. s. w.).

Die Arbeiterinnen stammen meistens aus den nördlichen, an Böhmen angrenzenden Kreisen Niederösterreichs; sie kommen im Frühjahr nach Wien und kehren bei Eintritt des Winters mit ihren Ersparnissen in die Heimat zurück.

Der Verdienst derselben ist 4 fl. bis 5 fl. per Woche. In sämtlichen Farbfabriken Wiens dürften kaum mehr als 30 solcher Tagelöhnerinnen Beschäftigung finden.

## Stärkefabrikation.

In Niederösterreich werden bei der Fabrikation von Stärke (Weizenstärke), welche manche schwere, anstrengende Arbeit (Tragen von Fruchtsäcken à 1½ Metzen etc.) bedingt, meistens nur Männer verwendet. Durchgehends ist dies in Wien der Fall.

Eine Weizenstärkefabrik auf dem flachen Lande Niederösterreichs, welche täglich bei 100 Ctr. Weizen verarbeitet, beschäftigt wohl nebst 30 Männern auch 10 Frauenspersonen, aber nur auf den Trockenböden und Trockenstuben zum Brechen der Stärkestücke in kleinere Theile und zum Abwägen und Füllen einpfündiger Packete. Diese Arbeiterinnen, Mädchen von 18 bis 30 Jahren, dürfen übrigens nicht sehr empfindlich sein, da sie jeden Tag durch eine Stunde 20pfündige Stärkebrode einen Stock hoch tragen und sich an die im Winter oft sehr bedeutenden Differenzen der Temperatur in den Trockenstuben gegen jene der äusseren Luft gewöhnen müssen. Die Arbeiterinnen erhalten bei einer eilfstündigen Arbeitszeit einen Taglohn von 60—65 kr.

Von der Stärkefabriks-Gesellschaft in Oedenburg werden gleichfalls Arbeiterinnen beschäftigt.

Die Kartoffelstärke-Fabriken in Böhmen verwenden kräftige, gut abgehärtete Arbeiterinnen der billigeren Arbeit wegen zu fast allen technischen Verrichtungen dieses Industriezweiges; dasselbe findet auch in den vielen kleinen Kartoffelstärke-Fabriken Mährens statt.

Die Abrichtung nimmt nur wenige Wochen in Anspruch.